

## Heiner singt nicht nur für Kinder



Auch bei Erwachsenen beliebt: Kindersänger Heiner

**OLDENBURG/LS** – Der Kinder-Rock-Musiker Heiner aus Hemsloh, einer kleinen Ortschaft in der Nähe des Dümmersees, gehört zum musikalischen Angebot des Familienfestes am 17. Juni.

Im Gepäck hat er viele kleine Ohrwürmer zum Mitmachen und Mitsingen für kleine und große Kinder im Alter zwischen 4 und „99“ Jahren.

Heiner ist Rockmusiker seit 1969, und entsprechend ist auch seine Kindermusik fetzig und rockig – mal im saten Rock-Sound und dann als schlichte Ballade – mal zum

*Heiner live bedeutet Rockmusik pur der Extraklasse*

Feiern und dann wieder zum Nachdenken.

„Heiner live“ bedeutet Rockmusik pur und ein Musikprogramm der Extraklasse. Passend zur brandneuen und bereits 5. CD „Freude“ rappt er im Titelsong „Freunde“ über alles, was eine echte Freundschaft ausmacht.

Heiner macht Partymusik für Kinder. Sie soll Spaß machen, und es geht ganz schön zur Sache. Live werden die Kinder in Heiners Programm einbezogen. Bühne frei für alle Kinder!

Auftritte mit Heiner bedeuten fetzige Rockmusik, die nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen gefallen soll.

# Noch gibt's Chancen: Anmeldungen für Super-Spiele

**FAMILIENFEST** Teilnahme am Human-Table-Soccer-Turnier und Familienwettkampf weiterhin möglich

**OLDENBURG/JWE** – Diese beiden Super-Spiele gehören zu den ganz besonderen Attraktionen des 1. Oldenburger Familienfestes, das am 17. Juni auf den Grünflächen an der Weser-Ems-Halle startet und von 10 bis 18 Uhr zigtausende Teilnehmer anlocken wird.

Für das Human-Table-Soccer-Turnier und den Familienwettkampf können noch Bewerbungsformulare an die **NWZ** geschickt werden. Für die Siegermannschaften beider Wettbewerbe sind attraktive Geldgewinne ausgeschrieben. Zu gewinnen gibt es jeweils

**BEWERBUNGSFORMULAR**

Ich möchte am	Team/Familie/Teilnehmer: _____
<input type="checkbox"/> <b>Human-Table-Soccer-Turnier (mind. 6 Spieler)</b>	Ansprechpartner: _____
<input type="checkbox"/> <b>Familienwettkampf (mind. 1 Erw. u. 2 Kinder bis max. 14 Jahre)</b>	Anschrift: _____
verbindlich teilnehmen.	Tel./Fax: _____

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an Molkerei Ammerland eG, Marketing, Oldenburger Landstr. 1a, 26215 Wiefelstede oder bewerben Sie sich direkt unter [www.oldenburger-familienfest.de](http://www.oldenburger-familienfest.de). Nur begrenzte Teilnehmerzahl möglich! Die Teilnehmer werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

250 Euro in bar für den ersten Platz, 125 Euro für Platz zwei und 50 Euro für das drittbeste Team.

Beim „Human-Table-Soccer“ handelt es sich um ein überdimensionales Tischfußballspiel mit echten Menschen als Spielfiguren. Jeder Kicker ist dabei fest an seine Stange gebunden und kann nur gemeinsam mit seinem „Stangen-Team“ agieren. Für den volleyballähnlichen Familienwettkampf können sich mindestens ein Erwachsener und zwei Kinder pro Familie anmelden. Gespielt wird auf einem aufgeblasenen Feld.

# Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

**PROGRAMM** Am 17. Juni von 10 bis 18 Uhr auf dem Freigelände an der Weser-Ems-Halle Oldenburg

Das wird ein Familienfest, das alle bisherigen Dimensionen übertreffen wird. Viele Attraktionen werden zigtausende Teilnehmer zu dem Großereignis locken.

**OLDENBURG/JWE** – Ein solches Riesenfest hat Oldenburg noch nicht erlebt. Turm Sahne, die Nordwest-Zeitung und die Molkerei Ammerland laden erstmals gemeinsam die Menschen der Region zu einem Ereignis der Superlative ein.

Am 17. Juni 2007 wird das 1. Oldenburger Familienfest von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt mit vielen Attraktionen Groß und Klein zu den Grünflächen hinter der Olden-



Zu den besonderen Attraktionen des 1. Oldenburger Familienfestes gehört das Bullriding, ein Vergnügen, bei dem sich jeder Teilnehmer wie auf einem amerikanischen Rodeo fühlen kann – am 17. Juni kann es jeder testen. BILD: ARCHIV



burger Weser-Ems-Halle locken.

Das bisherige **NWZ**-Familienfest auf dem Flugplatz in Hatzen und das Familienfest von Turm Sahne auf dem Gelände des Unternehmens werden zusammengelegt und finden nun gemeinsam an einem zentralen Veranstaltungsort an der Weser-Ems-Halle mit

ausreichend Parkmöglichkeiten statt.

Die Qual der Wahl wird wieder groß sein, wenn die Teilnehmer sich entscheiden müssen, welches der zahlreichen Angebote sie in welcher Reihenfolge annehmen werden. Riesenrutsche und Hüpfburg, Karamellregen oder Modelleisenbahn, Gaukler und Drachensbauer umwerben die Gäste ebenso wie ein Mit-

mach-Zirkus oder Musiker, die ebenfalls zum Mitsingen und -tanzen einladen.

Eine lange Warteschlange gibt es bestimmt wieder beim Megalift, der einen Ausblick aus 50 Meter Höhe ermöglicht und der seit Jahren beliebten Dampfisenbahn für Kinder.

Bullriding und Marktschreier setzen weitere Akzente – und bei entsprechen-

dem Wetter werden auch die Springer des Fallschirm-Sportclubs Westerstede ihr Können zeigen.

Wer viel unternimmt, bekommt auch Hunger: Deshalb gibt es auf dem Festplatz neben zahlreichen Getränkeständen auch Buden mit vielen Leckereien.

Unterstützt wird das Oldenburger Familienfest von EWE und EWE-Tel, vom Volkswa-

genzentrum Oldenburg, von Coca Cola, AOK und Rößen Baustoffe, der Volksbank Oldenburg und dem Olantis. Die Unternehmen werden sich auch mit eigenen Aktionen auf dem Festgelände präsentieren. Medienpartner der Großveranstaltung ist Radio Bremen Vier.

➤ Mehr Infos unter [www.oldenburger-familienfest.de](http://www.oldenburger-familienfest.de)

## 25. FORTSETZUNG

Das Gesicht der Stiefmutter wurde hell, die Stimme buttrig, gierig: „Aber dann brauche ich auch noch Geld, Ingrid, ich muß das Haus ja auch unterhalten. Und ich verdiene ja nichts.“

Ingrid zog sich einen Stuhl heran, griff nach einem Block und dem Stift, der daneben lag, und begann zu schreiben. „Wir gehen zum Notar, sobald ich einen Termin kriege. Dort legen wir alles fest. Du sollst dich nicht zu beklagen haben.“

Ingrid begann, eine Traueranzeige zu entwerfen. Was sollte sie nur schreiben? Plötzlich und unerwartet? Wäre ganz schön zynisch.

Oder einfach nur „Brunhilde Prinz“ und dann die Geburtsdaten und den Todestag, Schluß, Ende, Amen. Man sah das oft in den Zeitungen. Darunter könnte dann stehen: Im Namen der Familie. Ingrid Prinz-Papke. Fertig.

Ingrid konnte es immer noch nicht fassen! Richtig schön tot war ihre Stiefmutter. Ihr Ableben war zwar mit

Gerichtsmedizin und lästigen Fragen verbunden, aber davon wurde sie Gott sei Dank nicht wieder lebendig. Sie konnte Ingrid weder Niki streitig machen, noch konnte sie ihr das Haus und einen Teil von Mucks Nachlaß abgaunern. Ingrid mußte von ihr nichts mehr befürchten, gar nichts. Jetzt hatte sie einen sicheren Platz für Niki, für ihn würde sie dieses Zimmer einrichten. Hellblaue Wände, die Decke weiß, Wolkenstores mit kleinen Glühbirnen sollten über seinem weißen Bett eine märchenhafte Stimmung verbreiten. Alles sollte Niki haben, alles, was Ingrid besaß. Er sollte nicht in einem engen, demütigenden Geizklima aufwachsen wie sie selber. Niemals würde sie mit dem Taschengeld knausern, niemals zur Strafe auch nur einen Pfennig abziehen. Wann immer er es wollte, würde Niki ein Eis bekommen, später Geld fürs Kino, fürs Schwimmbad, für die Eisenbahn. Wenn Niki Ski fahren oder snowboarden wollte – sollte er, und surfen, segeln –

## FRAU PRINZ PFEIFT NICHT MEHR

ROMAN VON ASTA SCHEIB

Copyright © 2003 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München

alles. Ingrid sah ein helles, lebendiges Leben für sich aufschimmern, ein neues, fröhliches Dasein, dessen Mittelpunkt sie und Niki waren.

Nur Markenklamotten würde Niki tragen, alles, was die Kinder der Reichen hatten. Und die beste Schule, natürlich, Steiner, Montessori. Ingrid wußte aus den Erzählungen ihrer Kolleginnen einiges über diese Schulformen, sie wußte, daß Elternmitarbeit hier gewünscht, ja gefordert wurde. Ingrid's Tatenrang würde ihrem Sohn eine gute Stellung innerhalb der Schule verschaffen. Alles für Niki. Ingrid war so verliebt in den Kleinen, daß sie nur noch ihn sah, immer stärker die Realität verdrängte, die ihr einreden wollte, sie habe das Kind gestohlen. Ein Unsinn war das, schließlich war sie schwanger

gewesen, die aufregendste Zeit ihres Daseins hatte sie als werdende Mutter verbracht. Ingrid ließ sich immer wieder in ihre Erinnerungen daran zurückgleiten, so daß die acht Monate ihrer Schwangerschaft wieder lebendig vor ihr erschienen. Im dritten Monat hatte sie bei Berthold auf die Hochzeit gedrängt, doch er war ablehnend gewesen. Er wollte kein Kind, habe kein Kind geplant, schließlich war er richtig zornig geworden: „Du kannst dich nicht einfach zu meiner Freundin ernennen und dann noch einen Vater aus mir machen.“

O doch. Ingrid konnte. Sie fuhr nach Bad Tölz, zur einzigen Tante Bertholds, Seffi, einer Schwester seiner Mutter. Ingrid brachte Blumen und Konfekt, lud Tante Seffi zum Essen in ein gutbürgerliches

Lokal ein, wo man derart verstellte bayerisch kochte, daß die Tante vorschlug, den Kaffee lieber bei ihr daheim einzunehmen. Das war Ingrid natürlich mehr als recht. In dem kleinen gemütlichen Zimmer der Tante schüttete sie ihr das Herz aus, weinte schließlich, und ihre Tränen waren sogar echt, denn sie hatte begonnen, von ihrer früh verstorbenen Mutter zu reden, vom Vater, vom Bruder, beide tot. Ingrid sah Tante Seffi in das gutmütige Apfelgesicht, sah Mitleid darin, aber auch Pfiifigkeit, und da kam schon das Resümee von Tante Seffi: „Gell, Madl, und damit möchtest den Bertl jetzt a bissl erpressen, obwohl der ja garnix dafür kann.“ Ingrid nickte stumm und ergeben, denn so begriffsstutzig war sie nicht, um nicht zu spüren, daß sie Tante Seffi unterschätzt hatte.

Trotzdem mußte Tante Seffi auf Berthold eingewirkt haben, denn irgendwann ließ er sich doch herbei, Ingrid aufs Standesamt zu führen. Ingrid spürte, daß Bert-

hold seine Eheschließung völlig anders erlebte als sie selber. Nicht als Triumph, sondern als Niederlage. Gern hätte sie Mitleid mit ihm gehabt, aber als sie sah, daß Berthold sich nach dem Zeremoniell ohne einen Kuß von ihr abwandte, als sie seine innere Abwesenheit bemerkte, schaute sie ihm zu wie einem Fremden.

Berthold fühlte sich, als begleite er lediglich jemandem zum Standesamt, er betrachtete die anderen Hochzeiter, die dort ebenfalls warteten, bis die Urkunden geprüft waren, sah Paare, die abgewiesen wurden, weil die Papiere nicht stimmten, und haderte mit sich, weil man auf ihn völlig problemlos Zugriff hatte. Wenigstens schaute er sich die fremden Bräute an, war verwundert und seltsam getrübt, daß keine Drew und keine Cameron dabei waren, alle schienen so fremd und beziehungslos dazusitzen wie er selber. Komisch. Wieso strahlte die nicht vor Glück?

FORTSETZUNG FOLGT